

Feckbote 13.3.2010

Grünschnitt kommt künftig vor die Stadt

Kirchheimer Gemeinderat fasst Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan „Untere Rabailen“

Zwischen Kompostwerk und Autobahn soll Kirchheims neuer Wertstoffhof entstehen. Außerdem sieht der Bebauungsplan „Untere Rabailen“, für den der Gemeinderat jetzt den Aufstellungsbeschluss gefasst hat, einen Parkplatz für Fahrgemeinschaften vor und einen denkbaren neuen Standort für das Kirchheimer Tierheim.

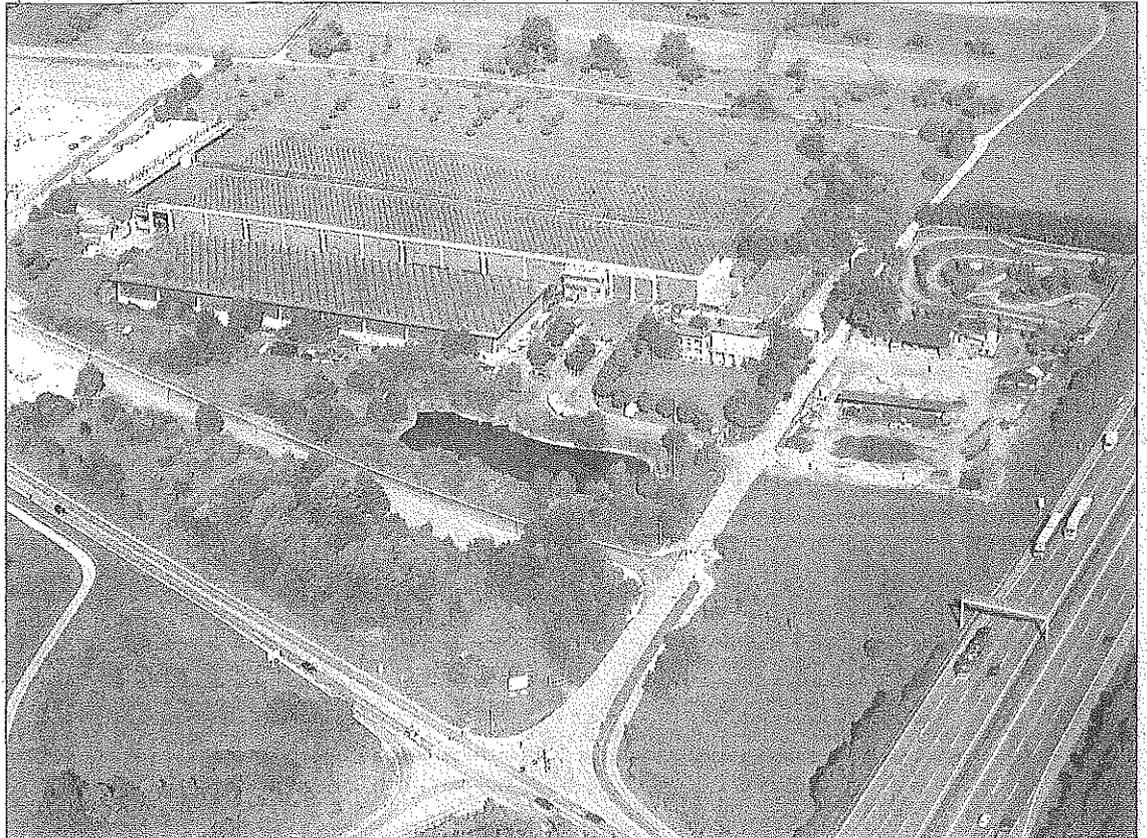
ANDREAS VOLZ

Kirchheim. Schon vor zehn Jahren war dieser Bebauungsplan Thema im Kirchheimer Gemeinderat gewesen. Dann hätte allerdings die ICE-Trasse dazwischenkommen sollen, die damals noch oberirdisch geplant war, wie Planungsamtsleiter Gernot Pohl jetzt im Ratssaal ausführte. Die ICE-Strecke wird das Gebiet „Untere Rabailen“ aber trotzdem in Mitteldensität ziehen. In der Nähe soll nämlich während der Tunnelbauarbeiten ein „Nebenangriffsstoßen“ entstehen. Der Platz an der Autobahn wird dann zum Teil auch zur Zwischenlagerung des Erdaushubs benötigt.

Was aber für Kirchheim sicher am bedeutsamsten ist, das ist der geplante neue Standort der Grünschnittsammelstelle beziehungsweise des Wertstoffhofs. Vor allem für die Anwohner des Wohngebiets „Paradiesle“ wird das in einiger Zeit eine starke Entlastung bedeuten, wenn sich die Karawane der Grünschnittanlieferer und Wertstoffhofbesucher nicht mehr durch die Saarstraße oder deren Nebenstraßen stauen muss.

Letzteres begrüßten alle Redner im Gemeinderat ausdrücklich. Sogar Sabine Bur am Orde-Kaß hielt es für sinnvoll, die Grünschnittsammelstelle am Kompostwerk und damit weitab von Wohngebieten unterzubringen. Ihre Fraktion könne dieser Planung zustimmen, obwohl die Grünen ansonsten grundsätzlich dagegen seien, dass die Stadt Kirchheim jenseits der Autobahn weiter wächst. Allerdings wolle sie das Tierheim auf keinen Fall an dieser Stelle angesiedelt sehen, und zwar wegen der Nachbarschaft: „Das Tierheim wirkt in dieser Umgebung wie eine Entsorgungseinrichtung.“

Zu diesem Punkt stellte Oberbürgermeisterin Angelika Matt-Heidecker klar, dass die Tierheim-Pla-



Das Bebauungsplangebiet „Untere Rabailen“ wird von der Autobahn und vom Kompostwerk begrenzt und erstreckt sich von der B 297 bis zum Feldweg hinter dem Kompostwerk. Entstehen sollen dort ein Parkplatz für Fahrgemeinschaften und die neue Grünschnittsammelstelle der Stadt Kirchheim. Luftbild: Werner Feiler

nungswelt in die Zukunft gerichtet sei. Im Augenblick gebe es keinen Grund, den derzeitigen Standort aufzugeben: „Das ist langfristig zu sehen.“ Die Stadt wolle sich lediglich die Möglichkeit offenhalten, in einigen Jahren ein neues Grundstück vorrätig zu haben, falls sich einmal Veränderungen ergeben sollten.

Eine andere Frage warfen Peter Bodo Schöllkopf (SPD) und Albert Kahle (FDP/KiBü) auf: „Wo sollen die Motocrosser hin?“ Peter Schöllkopf wies explizit auf die großen Erfolge der Kirchheimer Motorsportler hin,

deren Motocross-Strecke derzeit genau zwischen Kompostwerk und Autobahn liegt. Die Zukunft einer solchen Strecke müsse auf jeden Fall gesichert sein.

Helmut Kapp, der Vorsitzende der CDU-Fraktion im Kirchheimer Gemeinderat, regte an, ausreichend Platz frei zu halten, um die Autobahn auf- und -abfahrten künftig mit großen Kreisverkehren und großen Bypassen gestalten zu können: „Das muss man mit einplanen.“

Lindorfs Ortsvorsteher Stefan Würtele erhob namens des Ort-

schaftsrats Bedenken: „Das Gebiet liegt nahe an Lindorfer Gemarkung, und damit sind also Staub, Lärm und Geruch für die Anwohner verbunden.“ Er plädierte deshalb dafür, das Bebauungsplangebiet nach Westen zu begrenzen, und zwar bis maximal zur Buschreihe hinter der Motocross-Strecke. Auch den möglichen Standort für ein neues Tierheim sähen die Lindorfer am liebsten möglichst weit weg von ihrer Gemarkung, nämlich in der südöstlichen Ecke der „Unteren Rabailen“.

Nachdem Oberbürgermeisterin

Angelika Matt-Heidecker die Marschroute ausgegeben hatte, jetzt erst einmal in die Aufstellung und damit ins Verfahren zu geben, entschied sich der Gemeinderat auch mit großer Mehrheit dafür: mit 22 zu acht Stimmen bei einer Enthaltung. Details lassen sich danach immer noch gezielt planen. Ein wenig knapper war zuvor der Antrag von Sabine Bur am Orde-Kaß gescheitert, das Plangebiet, wie von den Lindorfern gewünscht, in Richtung Westen zu beschränken. Bei diesem Antrag gab es elf Befürworter und 19 Gegenstimmen.